

# BDKJ-Diözesanversammlung 10. bis 11. März 2017



Beschluss Nr.: Nr. 1

Beschluss: Danke bunt!

*Die Diözesanversammlung 2017 hat beschlossen:*

Wir denken bunt!

- Für eine offene Gesellschaft für alle!
- Für Menschenfreundlichkeit und Toleranz!
- Für einen respektvollen Umgang in Einheit und Vielfalt!
- Für Integration und Weltoffenheit!
- Für ein freies Miteinander, in dem jede/r zählt!

Die politischen und gesellschaftlichen Debatten der letzten zwei Jahre in Deutschland und weltweit sind stark von einem zentralen Thema geprägt: Internationale Fluchtbewegungen und die damit einhergehende Frage, wie erfolgreiche Integration gelingen kann.

Überall auf der Welt werden Menschen aus ganz unterschiedlichen Gründen gezwungen, ihre Heimat zu verlassen: Krieg und Gewalt, Verfolgung und Verlust der Rechtsstaatlichkeit, Umweltkatastrophen und Perspektivlosigkeit. Die Liste der Fluchtgründe lässt sich unendlich fortführen.

All diese Fluchtursachen entstehen aber nicht von allein. Sie sind vom Menschen gemacht! Sie entstehen durch den Wunsch nach immer mehr Profit und Wachstum. Ausbeutung von Umwelt und Ressourcen lassen diese Ursachen entstehen. So gibt es im globalen Norden heute für viele Menschen einen Lebensstandard, der so gut ist, wie nie zu vor; das alles geht aber nur auf Kosten anderer.

Kein Mensch entscheidet sich gern und aus freiem Willen heraus zur Flucht. Denn eine Flucht ist immer mit dem Verlust der Heimat verbunden: Mit dem Verlust der Menschen, die man liebt, der Familie, des Zuhauses.

Aus unserem christlichen Menschenbild heraus glauben wir an die Gleichwertigkeit jedes Menschen. Kein Mensch hat es verdient, in widrigen Umständen zu leben, jedem sollten die gleichen Möglichkeiten zustehen. Wir Christen sind damit nicht nur für unser eigenes Leben verantwortlich, sondern auch für unsere Nächsten. Das müssen nicht unbedingt die Menschen sein, die uns im Alltag direkt umgeben. Das können auch jene Menschen sein, die in fernen Ländern leben. Aus dieser Überzeugung heraus setzten sich die Jugendverbände für alle ein, die aus vielfältigen Gründen in unser Land geflohen sind und hier Schutz und Heimat suchen. Wir wollen ihnen helfen, bei uns eine sichere Perspektive zu finden und sie dabei begleiten, in ihrem neuen Lebensumfeld anzukommen. Dies tun wir auf ganz unterschiedliche Weise. Neben der praktischen Arbeit in unseren Gruppenstunden und Freizeitangeboten machen wir uns stark gegen jede Form der Diskriminierung. Es macht für uns keinen

Unterschied, woher jemand kommt, warum sie oder er sein Land verlassen musste und zur Flucht gezwungen war.

Gleichzeitig setzen wir uns dafür ein, die Fluchtursachen in den Herkunftsländern zu beseitigen:

- Wir fordern die Politik auf, das Geschäft mit Waffen zu stoppen und sich für eine friedvolle Konfliktbeilegung einzusetzen!
- Wir fordern ein humanes Asylrecht und echte legale Möglichkeiten der Zuwanderung!
- Wir setzen uns aktiv in der Partnerschaftsarbeit ein und leisten auf diese Weise Hilfe zur Entwicklung!
- Wir engagieren uns im Umweltschutz, um die Auswirkungen des Klimawandels zu verringern!

Mit Blick auf die Bundes- und Landtagswahlen in diesem Jahr sind wir in großer Sorge. Rechtes Gedankengut und Hetze gegen bestimmte Bevölkerungsgruppen werden immer salonfähiger. Der Satz „das wird man ja wohl noch sagen dürfen“ wird von vielen als Entschuldigung heran gezogen. Aus der Angst vor dem Fremden grenzen sich viele Menschen ab und fürchten sich eher vor eigenen materiellen Verlusten, als ihre Verantwortung für das Wohl aller zu begreifen.

- Die katholischen Jugendverbände im Bistum Münster fordern alle Menschen auf, entschieden gegen jede Form der Diskriminierung und Ausgrenzung einzutreten!
- Wir fordern alle Menschen auf, sich für den Gewinn einer pluralen Gesellschaft einzusetzen und die eigene Verantwortung in globalen Prozessen zu begreifen und ernst zu nehmen!
- Wir fordern alle Menschen auf, bei den anstehenden Wahlen zu beweisen, dass rechte Parteien und Parolen in unserem Land keine Chance haben!

Fürchtet euch nicht!

Mt 14, 27

Wir spüren die Angst – aber: Die Angst hat uns nicht.  
Wir spüren die Ohnmacht – aber: Die Ohnmacht hat uns nicht.  
Wir spüren die Wut – aber: Die Wut hat uns nicht.

Joachim Gauck, Bundespräsident, 24.12.2016/Weihnachtsansprache

Einstimmig beschlossen.